

## Nur seine Ehefrau kennt das Rezept

**HERGISWIL** Glühwein ist nicht gleich Glühwein. Jener des Männerchors Hergiswil soll der beste sein. Dank einem Geheimrezept von Hans Hug.

KURT LIEMBD  
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Bereits zum 13. Mal lockte das Lopperdorf am Wochenende mehrere tausend Besucher zum Adventsmarkt. Es herrschte wie immer eine stimmungsvolle Kulisse mit weihnächtlichen Klängen. Die über 100 Markthäuschen, in denen allerhand Kunsthandwerk, Geschenkartikel und Kulinarisches angeboten wurden, bilden das Markenzeichen des Dorfadvents Hergiswil.

### Die richtige Mischung macht's aus

In einem dieser «Hüslis» wird vom Männerchor Hergiswil Glühwein gekocht, angeblich der beste weit und breit. Nichts da von industriell hergestelltem Glühwein und Fertigprodukten. Die wackeren Männer des Männerchors Hergiswil stellen ihn vor Ort selber her nach einem Geheimrezept ihres Sängerkollegen Hans Hug. Denn Hug ist Fachmann, war er doch vor seiner Pensionierung ausgewiesener Küchenchef und Gewerbelehrer für Köche.

Verraten will er das Rezept aber nicht, was verständlich ist. Denn das Rezept wissen nur er und seine Frau. «Sollte ich frühzeitig abdanken, dann liegt es auch schriftlich vor», sagt er scherzhaft.



Der Glühwein des Männerchors sorgt für gute Stimmung (von links): Liselotte Rüttimann, Josef Rüttimann und Bernadette Kaufmann.



Die grossen Iffelen, das Markenzeichen des Hergiswiler Samichlausauszuges, warten auf ihren Einsatz. Bilder Kurt Liembd

Aber eigentlich sei es ganz einfach: Man nehme eine Mischung aus Zimt, Gewürznelken und vielleicht noch eine weitere Zutat. Das Geheimnis bestehe bloss in der richtigen Mischung dieser Zutaten und in der Wahl der richtigen Temperatur. Auch auf die Wahl des Weines legen die Sängerfreunde grossen Wert. In der Praxis funktioniert das so, dass jedes Vereinsmitglied ein paar Flaschen aus seinem eigenen Weinkel mitbringt. «Das bürgt für hohe Qualität», sagt Hans Hug, denn die meisten Sängerkameraden seien auch Weinfreunde.

### Iffelen sind Unikate

Nebst dem Glühwein fand man in Hergiswil auch zahlreiche weitere Köstlichkeiten in flüssiger und fester Form. Musikalische Höhepunkte bildeten mehrere Konzerte in der Kirche und auf den Plätzen, dargeboten von verschiedenen Formationen.

Der neue OK-Präsident Gusti Zibung und sein Team haben ganze Arbeit geleistet und den unzähligen Besuchern wiederum ein besinnliches Erlebnis geboten. So gab es dieses Jahr im Chilezentrum erstmals eine Ausstellung der prächtigen Iffelen. Es sind Unikate, die seit Jahrzehnten das Markenzeichen des Hergiswiler Samichlausauszuges bilden. Auch für die Kinder wurde ein reichhaltiges Programm geboten. Höhepunkt des Dorfadvents bildete am Sonntagabend der Samichlausauszug mit rund tausend Mitwirkenden. Dabei waren die vorher ausgestellten Iffelen zu bestaunen, und natürlich durfte auch der Samichlaus mit seinem Gefolge und dem Eselchen nicht fehlen.

## «Es ist ein Wunder, wie im Traum»

**ENGELBERG** Wie siedelt man Industrien an, betreibt ökologische Landwirtschaft? Die chinesische Delegation zeigte sich vom «Vorbild» Obwalden tief beeindruckt.

MATTHIAS PIAZZA  
matthias.piazza@obwaldnerzeitung.ch

Jun Li, der Vize-Generalsekretär der chinesischen Provinz Guizhou, kommt über seine bisherigen Eindrücke von Engelberg ins Schwärmen. «Es ist ein Wunder, wie im Traum, traumhaft ist dies alles.» Besonders beeindruckt habe ihn etwa der Besuch auf einem Bauernhof in Engelberg. «Die Menschen leben hier im Einklang mit der Natur, sie lieben ihr Leben und ihre Arbeit. Auch die Produktionsform ist sehr modern. Das beeindruckte uns sehr», erzählt er begeistert auf Chinesisch, das sein Dolmetscher ins Deutsche übersetzt. Das Gelernte wolle man auch in Guizhou umsetzen. «Insbesondere wollen wir auch versuchen, mehr biologisch zu produzieren und weniger Chemie einzusetzen.» Dann gehts nach dem Brunni zum nächsten Schauplatz: Titlis.

Nach dem Engelberg-Tag gestern steht heute der innere Kantonsteil auf dem Programm. So stellt Landammann Paul Federer (FDP) der vierzehnköpfigen chinesischen Delegation aus Politik und Wirtschaft «seinen» Kanton vor, erzählt über Wald, Raumplanung, Naturgefahren. Danach steht der Besuch der Firma Leister auf dem Programm. «Bei dieser Gelegenheit stellen wir unseren Besuchern auch das Schweizer Lehrlingswesen vor. Das interessiert sie besonders», erklärt Josef Hess, Vizedirektor des Bundesamtes für Umwelt, der die Delegation betreut.

Auch ein Besuch des Talmuseums Engelberg stand gestern auf dem Programm und ein Vortrag, an dem den

Gästen aus China der Tourismus in Engelberg nähergebracht wurde. Heute Abend empfängt Bundespräsident Ueli Maurer (SVP) die chinesischen Gäste in Bern.

### Der chinesische Traum

«Diese Leute sind äusserst interessiert, sie saugen alles wie ein Schwamm auf, fragen einen Löcher in den Bauch», erzählt Josef Hess. «Beim Besuch des Bauernhofs meines Bruders hier in Engelberg diskutierten sie mit ihm stundenlang, wollten wissen, welche Maschine man wofür braucht, wie viel Geld man in der Schweiz als Bauer verdient.»

Guizhou ist eine für chinesische Verhältnisse kleine Provinz im Süden Chinas mit rund 40 Millionen Einwohnern. «Die gebirgige, voralpine Landschaft ist mit derjenigen Obwaldens vergleichbar, nur Schnee gibt es dort kaum. Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Es ist eine vergleichsweise wirtschaftlich schlecht entwickelte Region in China», erklärt Josef Hess, der dieses

Jahr schon das zehnte Mal China war. «Sie wollen nun von der Schweiz lernen, wie man es zu einer florierenden Wirtschaft bringt. Für sie ist die Schweiz das Paradies auf Erden», so Hess. «Sie wissen über unser Land zwar nicht allzu viel.» Beeindruckt seien sie aber von unserer wirtschaftlichen Entwicklung der vergangenen 200 Jahre – von einem «armen, rückständigen Land hin zu einem der wohlhabendsten Ländern der Welt». Diese Entwicklung nach Schweizer Vorbild versuchten sie nun anzustossen. «Sie wollen ihren chinesischen Traum realisieren», so Josef Hess. Eine umweltgerechte, nachhaltige Entwicklung ist denn auch das erklärte Ziel des Fünfjahresplans der chinesischen Zentralregierung. Besonders im Fokus des Interesses stehe auch das Schweizer Lehrlingswesen. Der Nutzen eines solchen Austauschs sei durchaus beidseitig, betont Hess. «Wir profitieren gegenseitig. Denn in Guizhou sind sie in vielen Technologien auf einem hohen Niveau. Und auch touristisch profitiert Engelberg von diesem Besuch.»

### Es begann an der Umweltkonferenz

Natürlich würden die Entwicklungen in Guizhou nicht von heute auf morgen stattfinden. «Andererseits kann in China etwas sehr schnell gehen, dank der hierarchischen politischen Gliederung.

**«Diese Leute sind äusserst interessiert, saugen alles wie ein Schwamm auf.»**

JOSEF HESS, VIZEDIREKTOR  
BUNDESAMT FÜR UMWELT

Ist einmal die obere Führungsebene von etwas überzeugt, finden Entwicklungen schneller statt als bei uns», ist Josef Hess überzeugt.

Entstanden waren die Kontakte im vergangenen Sommer, als Bundespräsident Ueli Maurer an der Umweltkonferenz Eco Forum Global in Guiyang, der Hauptstadt der Provinz Guizhou, eine Rede vor rund 2500 Leuten hielt. Begleitet wurde er von Josef Hess.

Man vereinbarte einen Gegenbesuch. Dass die Delegation vor allem im Klosterdorf einen Eindruck von der Schweiz erhielt, kommt nicht von ungefähr, wie der gebürtige Engelberger Josef Hess verrät. «Ich finde, in Engelberg kann man die Schweiz exzellent präsentieren.» Weitere Besuche sollen folgen.



Josef Hess (Mitte) stellt auf dem Ristis der chinesischen Delegation Engelberg vor.

Bild Corinne Glanzmann